

Bericht Nr. 3

Fahrt nach Memphis

Hallo zusammen

Da wir in einigen Wochen schon wieder zuhause sind, möchten wir Euch noch schnell die letzten Wochen der Memphis Reise erzählen.

Noch ein Nachtrag zu den Tornado's in Oklahoma. Es tut uns für die Menschen dort unendlich leid, daß sie Haus und Hof und sogar ihre Kinder verloren haben. Auch wir waren sehr ängstlich, als eine solche Gewitterwolke nachts über uns hinweg zog. Gott sei Dank ist uns nichts passiert. Es sah schon sehr bedrohlich aus.

Der letzte Bericht endete damit, daß wir in Santa Rosa von der I 40 abbogen um nicht immer Autobahn fahren zu müssen. Gut daran war, daß wir nicht wußten, was uns danach erwartet, denn sonst hätten wir das nicht gemacht. Die nächsten 2 Tage waren schlichtweg nur mühselig und sowas von einsam.....Wir waren von der Außenwelt förmlich abgeschnitten. Noch nicht mal das Telefon ging. Oh Mann eih.

In Amerika gibt es wirklich noch Ecken, da war, glaub ich, noch nie ein Mensch. So jedenfalls sah es hier aus. Wäre die Straße nicht gewesen, es hätte auch irgendwo auf dem Mond oder Mars sein können. Nach Stunden der Fahrerei kamen wir endlich nach Los Nutrias am Rio Grande. Diese Stadt liegt etwas südlich von Albuquerque / New Mexico. Himmel.....was gab's da viele Mexicans. "Normale" Amerikaner waren da nicht mehr zu sehen.....Nach einer weiteren Nacht auf dem Parkplatz von Walmart ging's am nächsten Tag weiter immer Richtung Westen. Hinter Albuquerque fuhren wir wieder auf die I 40, denn eine andere Möglichkeit gab es ab da nicht mehr. Das grobe Ziel hieß Flagstaff in Arizona. Dieses Stück der Autobahn folgt ziemlich genau der Trasse der historischen Route 66. Deshalb machten wir in Holbrook auch Pause. Wir quartierten uns für 2 Tage auf einem Campingplatz ein und fuhren von dort aus mit dem Motorrad nach Hoolbrook rein um gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen. 2005 waren wir das letztmal auf Motorrädern hier mit unserer Tochter Bianca. Damals machten wir Quartier in dem nostalgischen Teepee Motel. Das sind Tee Pees aus Beton, schön mit indianischen Mustern bemalte Zelte, in denen ein komplettes Zimmer incl. Toilette und Bad untergebracht ist. Vor jedem Tee Pee steht ein alter Oldtimer. Dieses Motel ist ein Überbleibsel aus der Blütezeit der Route 66 und wird liebevoll von dem jetzigen Eigentümer weitergeführt. Wer mal dort hinkommen sollte, unbedingt dort übernachten.

Ein paar Blocks weiter sehen wir eine Autowerkstatt mit dem Namen " Kester's Volkswagenwerks". Waaas ? Volkswagenwerks ? Was sollte das S hinter dem Werk ? es dauert keine zwei Minuten, da erschien auch schon der Inhaber....Mr. Kester. Er erzählte uns, mit einer ihm eigenen Begeisterung, daß er deutscher Abstammung sei und sein Großvater wohl mal den Namen Köster hatte. Da der Amerikaner kein "Ö" kennt sondern nur " oe", wurde daraus ein " Koester" und später dann "Kester". Auf die Nachfrage, warum das "S" hinter dem Volkswagenwerks stehe meinte er, Zitat: " da es in Wolfsburg schon ein Volkswagenwerk gibt, mußte ich aufpassen, daß die kein Theater machen, wenn ich hier in Gallup noch eines errichte." Zitat Ende. Wohlgermerkt: Er baute lediglich alte Karren um zu tollen Customcars. Also bitte keine Verwechslung mit Volkswagenwerk Wolfsburg und Kester's Volkswagenwerk's.....Ne lustige Geschichte, wie wir finden.

In Flagstaff trafen wir uns mit Freunden, Willi und Elisabeth aus Erwitte. Sie sind mal wieder mit ihrem eigenen Wohnmobil über den Teich gekommen. Wir standen zusammen zwei Tage auf dem Parkplatz von Cracker Barrel. Das ist eine sehr beliebte Restaurantkette in USA. Sehr nostalgisch eingerichtet mit sehr gutem Essen. Gut zu erkennen an den vielen Schaukelstühlen, die im Eingangsbereich zum Verkauf stehen. Wie schon erwähnt, kann man als Camper durchaus einige Tage dort mit dem Motorhome stehen, wie bei Walmart auch.

Zusammen fuhren wir weiter nach Seligman an der Route 66. Auf dem Weg dorthin machten wir einen kleinen Stopp irgendwo am Straßenrand und was machte Tommy dort für eine Entdeckung ???Etwas unterhalb der Straße entdeckte er einen wunderschönen Platz zwischen Bäumen und Büschen zum Übernachten. Sogar eine Feuerstelle war dabei. Wir also nix wie dahin. Nach einigen Rangiermanövern standen beide Wohnmobile so wie es sein muß und wir genossen den herrlichen Nachmittag bei Kaffee und irgendwelchen süßen Teilchen. Wenn jemand mal nach USA kommt, dann muß er unbedingt so ein Teilchen essen, süß und klebrig, aber schmeckt irgendwie immer gleich. Nach Sonnenuntergang entfachten wir unser Lagerfeuer und der Kaffee verwandelte sich auf wundersame Weise in Whiskey. Nachdem wir einige Stündchen die herrliche Ruhe an der Route 66 genossen hatten, völlig allein und mit einem wunderbaren Sternenhimmel über uns, fielen wir, mit dem Geruch von verbranntem Junipertannenholz in den Haaren, in unsere Betten. Tommy's Träume waren herrlich.....sie waren so schön, daß er sie total vergessen hat. Leider kann er nix davon erzählen.

Das Frühstück nahmen wir einige Meilen weiter in Seligman bei Lilo's Cafe ein. Auch hier waren wir schon öfters. Immer wenn wir Richtung Norden fahren, machen wir hier Stopp. nach Kaffee, Hushbrown's, Bacon und Scrambledeggs fuhren wir weiter nach Kingman. Dort machten wir bei Walmart Pause. Wir holten unser Bike vom Anhänger, Willi holte seine Vespa aus der Wohnmobilgarage und ab ging's in die Stadt. An diesem Wochenende fand in Kingman eine Oldtimer Rallye statt. Über den ganzen Sonntag konnte man in der Altstadt in der Nähe des historischen Bahnhofes diese wunderschönen Autos bewundern und seine Neidgefühle füttern.

Der darauffolgende Montag sollte sich als ein weiterer Meilenstein unseres Amerikatraumes erweisen. Wir besuchten zusammen mit Willi und Lisbeth den ortsansässigen Harleyhändler. Einfach nur der Neugierde wegen. Die beiden hatten vor, zwei neue Helme zu kaufen. Und so schlenderten wir alle auf verschiedenen Wegen durch die "heiligen Hallen". In der Gebrauchtenecke trafen sich unsere Wege wieder und Eva meinte: " Du, ich hab da ne schöne gesehen, die ist mein Favorit." Ich antwortete ihr: " nö, mir gefällt da ne andere besser ". Wir wollten einfach nur ein bisschen rumträumen. Aber man kann sich auch Träume erfüllen, wenn man will und kann ! Ganz unvermittelt gesellte sich ein netter junger Mann zu uns , natürlich ein Verkäufer. Er beantwortete geduldig alle Fragen von Tommy. Welches Baujahr, wieviel Meilen.....und und und. Bei Tommy stellte sich langsam so ne Art Verhandlungstrieb ein. Eva suchte schon das Weite, in der Hoffnung, Tommy würde ihr folgen. Doch der folgte nicht.....Der war schon am Preis aushandeln für unsere Dicke. Nach einigem Hin und Her bat ich den Verkäufer um eine Probefahrt der Ultraglide Classic. Baujahr 2002, 45000 Meilen gefahren, Farbe weiß, ein bisschen durch die ständige Hitze in Arizona ausgebleichte Bedienungselemente.....na ja....gebraucht halt.

Eva hatte erstaunlicherweise nichts gegen die Probefahrt einzuwenden und los ging's. Nachdem Tommy merkte, daß Eva so langsam geschmeidig wurde, ging er auf's Ganze. Also ok,.....wieviel gibt es für die alte, was kostet die Neue? Am Ende konnten wir uns nicht auf einen Preis, der allen

gerecht würde, einigen. Wir beide wollten gerade aufstehen, da meinte "Coop", so hieß der junge Verkäufer, er hätte da noch eine Maschine hinten in der Werkstatt stehen. Sie sei allerdings noch nicht sauber und durchgecheckt. Wir sollten sie uns doch mal anschauen. Bei dieser Maschine könnten wir über den Preis, den wir uns vorgestellt hatten, reden. Wir hinter ihm her und.....waaauuhh...da stand ein Motorrad, bei dem Tommy sofort erkannte, was alles dran und drin war. Auch ungeputzt. Da war alles, was es von Harley Davidson an Chromteilen zu kaufen gibt, angebaut. Es war eine Road King, Baujahr 2000 mit keinen 20000 Meilen gelaufen. Farbe: dunkelrot.

Wir handelten noch ein klein wenig und nach einem Blick Richtung Eva war klar.....das ist unsere nächste Dicke. Nach einer gründlichen Wäsche und Politur waren wir überglücklich, diesen Deal gemacht zu haben. Sie stellte sich als ein Schnäppchen dar. der Vorgänger muß sie wohl nur äußerst selten gefahren haben und es befindet sich nicht ein bisschen Rost oder sonstiges am Chrom. Gepflegt als käme sie gerade neu vom Band. Auch an Stellen, die meistens beim Putzen vergessen werden.Yeeehaaaa !! Ich glaube, selbst der Verkäufer ahnte vorher nicht, welches Schätzchen er da in Zahlung genommen hatte. Ich füllte den Scheck aus und die Maschine bekam ein vorläufiges Nummernschild. Ein bisschen Wehmut überkam uns, als wir von unserer "alten " Dicken Abschied nehmen mußten. Sie brachte uns immer dort hin, wo wir hinwollten. Manchmal mit ein bisschen Knurren und Rumpeln, aber immer an's Ziel.

Als nächster Stopp war Bullheadcity am Colorado angesagt. Genaugenommen führen wir nach Laughlin in Nevada. Wir quartierten uns für eine Woche auf dem Campground des Riverside Casino's ein für 115 Dollar die Woche. Incl. einem kostenlosen Frühstück im Casino. war alles ok. Wir besuchten jeden Tag ne andere Destination und brachten wieder alle Vorräte auf Vordermann. Abends wurde über Gott und Frankreich geredet, natürlich immer bei einer Cola mit Geschmack, logisch.

Am Ende der Woche trennten sich unsere Wege. Willi und Frau besuchten amerikanische Freunde in Kingman und wir führen Richtung Süden nach Prescott Valley. Hier war es einige Grad kühler und man konnte von dort aus wunderbare Motorradtouren unternehmen. Zum Beispiel nach Jerome. Die Fahrt dorthin ging 25 Kilometer über einem Pass mit hunderten von Kurven. Jerome ist eine ehemalige Minenstadt und liegt an einem Berghang. Da gab's erstaunlicherweise wenig fette Menschen zu sehen. In den 70 ziger Jahren wurde die Mine geschlossen und das Dorf drohte zu einer Ghosttown zu verfallen. Doch einige Hippis entdeckten die Häuser für sich und restaurierten und reparierten sie zu neuem Glanz. Heute ist Jerome eine malerische Town mit vielen kleinen Kunstgeschäften und Restaurants. Zudem blüht der Tourismus sein einigen Jahren. Nach einem kleinen Spaziergang führen wir über Cottonwood wieder zurück nach Prescott. In dieser Gegend blieben wir drei Tage, danach war Camp Verde angesagt. Der dortige kleine Campground war sehr gemütlich zwischen alten Bäumen gelegen, zwar direkt an der Autobahn, doch hört man komischerweise nur sehr wenig von den vorbeifahrenden Autos. wahrscheinlich liegt es daran, daß 1. ein Achtzylindermotor weniger Krach macht und 2. nicht so schnell gefahren wird wie in Deutschland zum Beispiel.

Ganz in der Nähe liegt das Montezuma Castle NM. Eine in den Felsen gebaute Wohnsiedlung früherer Kulturen. Es wohnten dort Bauern von 1100 bis ca. 1400. Danach verschwand diese Kultur und keiner weiß so richtig, warum.....

Nicht weit weg vom Campground liegt auch Sedona. Wir meinen, es gibt keinen schöneren Platz wie Sedona. Eine Stadt, eingebettet zwischen roten Sandsteinfelsen. Diese Gegend umgibt ein Hauch von

Mystik. Damit verdienen nicht wenige ihr Geld damit. Der eigentliche Stadtkern ist durchsetzt von Klamotten oder Souvenir Geschäften und es gibt nichts was es nicht gibt. Ebenso gibt's genauso viele Bistros oder Restaurants wie Geschäfte.

Wir buchten für 15:00 Uhr eine Fahrt mit den Pink Jeeps. Dieses Unternehmen bietet schon seit vielen Jahren Jeep Touren durch die zerklüftete Landschaft rings um Sedona an. Wir bezahlten 198.- Dollar und pünktlich um 15:00 Uhr lud uns unser Fahrer und Tourguide ein, mit ihm dieses Abenteuer zu erleben. Ich kann Euch sagen.....Diese 198.- Dollar haben sich mehr als gelohnt. Die Fahrt ging im wahrsten Sinne über Fels und Stein. Ich wußte gar nicht, was so ein Jeep alles kann. Vom Fahrer mal ganz abgesehen... Himmel nee.....Der fuhr mit uns tatsächlich richtige Felsen aufwärts. manchmal dachten wir, gleich kippt die ganze Choooose nach hinten über. Wir hatten zwar manchmal Schiß, aber Gott sei Dank nicht in der Hose. An einigen Punkten machten wir Photostopps. Michael, der Fahrer (ungefähr so um die 50) erzählte uns über die Historie dieser Gegend und war sehr hilfsbereit beim Klettern über die roten Sandsteinfelsen. Vor allem bei Eva mußte er manches mal nachhelfen. Man geht ja auch nicht mit Sandalen wandern. Alles in allem eine gelungene Tour. Nochmal.....wer keine Angst hat vor steilen Abhängen und steinigigen Klippen, dem sei diese Tour empfohlen. Sie hieß übrigens " the brocken arrow " Tour. Zwei ganz und gar nicht langweilige Stunden. Anschließend waren bei Tommy zwei Ibuprofen Tabletten nötig und Eva hatte am nächsten Tag starken Muskelkater in ihren Boobs. Die haben ja auch kräftig geschaukelt...

Nach einer Woche machten wir uns so gaaaanz langsam auf den Weg Richtung Süden, nach Phoenix. Eilig hatten wir es überhaupt nicht, da in Phoenix gerade Temperaturen um die 40 °C herrschen. Außerdem endet so langsam auch unsere diesjährige Tour. Am 12 Juni geht es wieder zurück in die Kälte nach Deutschland. Wie immer nutzen wir die letzten Wochen um unser Motorhome wieder auf Vordermann zu bringen. Hier eine lose Schraube nachziehen und da was kleben. Wenn man so ein Fahrzeug hat, muß man halt immer hinterher sein.

Diese Tour nach Memphis/ Tennessee hat eines gezeigt : Der mittlere Westen, mit den Staaten....Oklahoma, Texas, Kansas, Illinois und weiteren sind nur z.T. interessant, wir haben unseren eigenen Favoriten und das ist Arizona. Hier findest Du alles. Hitze, ein paar Meilen nördlicher kühleres Wetter. Steine, Felsen, Schluchten. Kakteen und Wüste vom Feinsten. Wälder die nicht enden wollen.... Eben alles. Und deshalb reisen wir immer wieder gerne dorthin.

In diesem Sinne bis zu den nächsten Reiseberichten.

Eva und Tommy